



Zuletzt aktualisiert: 16.12.2011 um 08:08 Uhr (32 Kommentare)

## Bis 2030 wird es eng in Graz

Graz wächst: 2030 hat Graz 287.000 Einwohner - 22.000 mehr als jetzt. Fürs Auto und Einfamilienhaus wird es eng, neue Wohnareale gibt's im Süden. Graz plant sich neu.



Foto © Fuchs Weil Graz in den nächsten Jahrzehnten wächst, muss die Stadt neue Wohn- und Verkehrsräume erschließen

Die Statistik verspricht der Stadt glorreiche Zeiten, nämlich anhaltendes Wachstum. Bis 2030 wird Graz 287.000 Einwohner haben, bei derzeit 265.000 Stadtbürgern. Für Graz heißt das zusätzliche Einnahmen aus Steuermitteln und eine ordentliche Herausforderung. Auf Stadt- und Verkehrsplaner kommt jede Menge Arbeit zu, genau genommen sind sie schon mittendrin.

### Fakten

**Das Umland:** Der Zentralraum Graz wird laut Statistik einer der großen Gewinner des Bevölkerungszuwachses in der Steiermark sein. Graz wächst jetzt schon jährlich um rund 3000 Hauptwohnsitznehmer, bis 2030 werden es knapp 287.000 Einwohner sein, die in Graz ihre Zelte aufschlagen. Über sich hinauswachsen werden auch Gemeinden wie Seiersberg von derzeit 7200 auf knapp 10.000 (plus 37 Prozent), Kalsdorf von 5700 auf 7900 (plus 38 Prozent), Gössendorf von 3500 auf 4700 (plus 33 Prozent), Mellach von

knapp 1200 auf 1700 (plus 42 Prozent). Aber Gratkorn legt von derzeit 7300 auf 9200 zu (plus 26 Prozent). Von den zehn Gemeinden mit dem größten Wachstum in der Steiermark kommen gleich acht aus Graz-Umgebung. Überhaupt legen 50 der 57 Gemeinden aus Graz-Umgebung zu.

**Die Reserve:** Wohnbauexperte Nikolaus Lallitsch von Raiffeisen Immobilien sieht dringenden Entwicklungsbedarf im Wohnbau. Andernfalls könnte Graz sogar wieder eine Wohnungsnot drohen. Wie Schöttli sieht auch Lallitsch im Südwesten viele Möglichkeiten aber auch im Bereich zwischen Kunsthaus und Bahnhof ist die Revitalisierung der dortigen Bestände eine Herausforderung. Lallitsch sieht in Graz für das Einfamilienhaus keine Zukunft: "Die liegt in kleinen Wohnanlagen mit acht bis zwölf Einheiten mit gutem Öffi-Anschluss." Eine Reserve für eine (inner)städtische Verdichtung bieten zudem die 400 Dachböden.

**Der Verkehr:** Wie die Stadt die Verkehrs- und Pendlerströme der Zukunft bewältigen will, lässt sich in einem Satz zusammenfassen: Der motorisierte Verkehr muss reduziert werden, zugunsten von Öffis, Radlern und Fußgängern. Laut Verkehrsplaner Martin Kroißbrunner hat Graz das Ziel, eine "urbane Mobilität bei geringst-möglichem Ressourcenverbrauch" umzusetzen. Die fußläufige Erreichbarkeit von Lebensmittelgeschäften, Kinderbetreuungseinrichtungen und Volksschulen sowie von Öffi-Haltestellen ohne Auto soll das ermöglichen. Für die Stadtentwicklung seien daher dichtere Strukturen anzustreben, um steigende Ausstattungsqualitäten ermöglichen zu können.

Dementsprechend strebt man die Anhebung des Öffi-Verkehrs auf 24 Prozent (2008 waren es 19,9 Prozent). Den Fahrradverkehr will man auf 20 Prozent (16,1) anheben und den Fußgängerverkehr auf 19 Prozent (18,8) halten.

**Die Wirtschaft:** Wirtschaftskammer-Graz-Chefin Sabine Wendlinger-Slanina sieht für den Wirtschaftsstandort Graz "stadtplanerischen Bedarf in der Freihaltung von Gewerbe und Industriebereichen". Gründe entlang der Bahnlinie und hinter dem Bahnhof sollten dafür reserviert werden, so Wendlinger-Slanina. Dazu müsse auch die internationale Anbindungsmöglichkeit via Flughafen Graz erhalten bleiben. Mit dem Bau von Semmering- und Koralmtunnel ergeben sich über die Zugverbindungen zur Ostsee sowie zur Adria auch für Graz neue wirtschaftliche Möglichkeiten, die so erschlossen werden können.

So viel ist sicher, Graz wird mit seinen südlichen Nachbargemeinden siedlungstechnisch immer mehr zusammenwachsen. Grund 1: Heinz Schöttli, Chef der Grazer Stadtplanung, sieht vor allem im Südwesten - Bezirk Puntigam - das größte Entwicklungspotenzial der Stadt. Grund 2: Orte wie Seiersberg, Kalsdorf, Gössendorf oder Fernitz sind bis 2030 ebenfalls die Bevölkerungsgewinner, mit schwindelerregenden Zuwächsen von bis zu 37 Prozent. Bis dahin werden wohl Debatten um Gemeindefusionen abgehakt, weil erledigt sein.

Wer die neuen Grazer sind, weiß Landesstatistiker Martin Mayer: "Zentralräume wie Graz und Umgebung wachsen vor allem durch "Binnenzuwanderung aus anderen

steirischen Bezirken sowie auch durch internationale Zuwanderung". Graz wird also bunter.

## **Neue Stadtquartiere**

Um den Neugrazern genügend Platz zu bieten, wird Graz, wie im neuen Flächenwidmungsplan angedacht, nicht nur "kleinräumige Ergänzungen bestehender Baugebiete im Grüngürtel" vornehmen, sondern auch "neue Stadtquartiere erschließen", so Schöttli. Für den Schweizer ist klar: "Die Stadt ist, wo die Bahn ist. Daher wird das Areal um den Bahnhof bis zur List-Halle ein Entwicklungsgebiet sein."

Andere Gebiete mit Entwicklungspotenzial sieht Schöttli bei der Messe und bei der UPC-Arena und eben generell im Bezirk Puntigam mit seinen großen Landreserven. "Die Zukunft liegt dabei aber nicht in der Erfüllung von Einfamilienhausträumen, sondern im attraktiven Wohnbau", sagt Schöttli. Für Wohnbauinteressenten erschlossen werden soll verstärkt auch das Gebiet zwischen Mühlgang und Mur. Hier lassen sich Grünraum, Wasser und die Anbindung an die Stadt ideal verbinden. Aber auch den Grazer Westen schreibt Schöttli trotz Ungewissheit um Reininghaus nicht ab: "Der Westen muss erst entdeckt werden."

Eng wird es in Graz für den Individualverkehr. Verkehrsplaner Martin Kroißbrunner will den Motorisierungsgrad der Stadt von 45,2 Prozent (2008) auf 37 Prozent im Jahr 2021 drücken. Dafür soll sich die Stadt den Öffis, Radlern und Fußgängern leichter erschließen.

**HELMUT BAST**